

Volksvereins Zeitung

Auferstehungserfahrungen der Solidarität

An Ostern feiern wir die Auferstehung Jesu Christi, der als Sohn Gottes den Tod überwunden hat. Dieses Fest ist verbunden mit dem Pessach Fest, der Befreiung der Israeliten aus der Sklaverei und bedeutet damit die bleibende Verwurzelung des Christentums im Judentum.

Auferstehung und Befreiung ereignen sich aber auch an vielen anderen Orten, in vielen Lebenssituationen und auch bei uns im Volksverein. Wenn mir beim Frühstück am Dienstagmorgen in der Betriebsstätte ein Mitarbeiter sagt, dass er wieder Mut gefasst hat in seinem Leben, weil er im Volksverein arbeiten und an den Programmen teilnehmen kann. Oder wenn mir im TaK jemand freudestrahlend mitteilt, dass er aus einer Lebenskrise heraus ist und wieder Kraft hat, sein Leben zu meistern, auch weil es die Menschen im TaK gibt und die Gemeinschaft, die er dort erlebt. Oder wenn ich jemanden in Mönchengladbach treffe, der beim Volksverein war und mir stolz berichtet, dass er jetzt einen Job und damit wieder eine Perspektive in seinem Leben hat. Und dies habe er nur mit Hilfe des Volksvereins geschafft. Das sind Auferstehungserfahrungen. Da geschieht Befreiung und

» Ostern bedeutet auch, sich dafür einzusetzen, dass **Auferstehung** bei den armen und arbeitslosen Menschen wieder möglich ist.

Neubeginn im ganz Persönlichen. Die Wohlfahrtsverbände in Deutschland haben vor kurzem einen Armutsbericht für Deutschland erarbeitet und veröffentlicht. Sie schreiben, dass in Deutschland seit der Wiedervereinigung noch nie so viele Menschen arm waren wie jetzt.

Die Gegner dieser Debatte um Arbeitslosigkeit und Armut versuchen diese Tatsache der Verarmung klein zu reden, genauso wie man Arbeitslosenstatistiken geschönt hat. Vielen fehlt die Möglichkeit, in Organisationen und Projekten wie dem Volksverein Stärkung zu erfahren und wieder Kraft und Mut zu gewinnen. Für viele

ist der Kreislauf von Armut und Arbeitslosigkeit ausweglos. Dies gilt auch leider für viele Kinder. Auferstehungs- und Befreiungserfahrungen gibt es für sie nicht. Wenn aktuell in der Politik wieder die „soziale Gerechtigkeit“ diskutiert wird, dann ist das gut. Die Frage ist jedoch, ob es wirklich einen Systemwechsel gibt, z.B. eine Abkehr von dem in die Armut treibenden Hartz IV. Notwendig wäre ein Umdenken und ein System, das allen Menschen wieder eine Chance auf eine gute Arbeit und ein gutes Leben eröffnet.

Ostern bedeutet Auferstehung. Der Volksverein ermöglicht in ganz alltäglichen Le-



benssituationen, dass Menschen wieder neu anfangen können, Mut fassen und Perspektive haben. Somit bedeutet Ostern auch, sich dafür einzusetzen, dass Auferstehung bei den armen und arbeitslosen Menschen wieder möglich ist. Nur dann, wenn wir gerechte Strukturen schaffen, können die „Kleinen wieder groß werden“.

Johannes Eschweiler |

In dieser Ausgabe

Wozu 1-Euro Jobs? »2

Kandidaten im Gespräch »3

5 Jahre Ehrenamt »4

Saubere Straße, neue Perspektive »5

Stele erinnert an Eddi »6

Stimmen aus dem TaK »8

Für wen 1 Euro-Jobs gut sind Arbeitsgelegenheiten im Volksverein

Der Volksverein Mönchengladbach ist Träger von Arbeitsgelegenheiten, im Volksmund 1-Euro-Jobs genannt. Diese Form der Beschäftigung stößt in weiten Teilen der Bevölkerung auf eine kritische Betrachtung. Volksvereinsprokurator Matthias Merbecks erklärt, was diese Art der Beschäftigung ausmacht und für wen sie eine gute Möglichkeit darstellt.

Arbeitsgelegenheiten finden im Volksverein überall dort statt, wo kein Geld mit den entsprechenden Tätigkeiten verdient wird. Das ist eine Bedingung des Gesetzgebers für diese Art der Beschäftigung. Ein Beispiel ist das Straßenrandreinigungsprojekt Clean Up. Teilnehmende reinigen Straßenränder – dort, wo der Müll von Fast Food Restaurants oder Coffee-to-go-Bechern allzu oft landet. Die Gruppe fährt mit einem Kleinbus zu den Straßen und sammelt den Müll aus diesen Randstreifen. Das Ergeb-

nis, eine gepflegte Stadt, kann sich sehen lassen und so erfahren die Mitarbeitenden viel Zuspruch aus der Bevölkerung.

An diesem Tätigkeitsfeld lassen sich einige wichtige Faktoren für solche Jobs erkennen. Der erste: reguläre Arbeitsplätze werden nicht verdrängt. Würden die Leute aus unserem Projekt die Reinigung nicht übernehmen, täte es niemand anderes, jedenfalls nicht zeitnah. Die Arbeitsbedingungen sind denen am Regelarbeitsmarkt angelehnt; Fahrzeug, fachgerechte Entsorgung des Mülls, Sicherheitskleidung etc. entsprechen professionellen Standards. Die hauptberufliche Anleitung wird wie ein Vorarbeiter angenommen. Die Arbeit ist sinnvoll und kann als solche erlebt werden. Das Ergebnis ist sichtbar: eine saubere Straße. Die Arbeit wird wahrgenommen: es gibt viel positive Resonanz.

Wichtig ist die Auswahl der Teilnehmenden. Wir sprechen hier von Menschen, die



bei Eintritt ins Projekt keinerlei Chancen auf einen Arbeitsplatz auf dem Regelarbeitsmarkt haben. Was allen gemeinsam ist: Sie wollen an ihrer Situation etwas verändern. Sie wollen einen Alltag, der strukturiert ist. Sie wollen eine Bestätigung über Arbeit erfahren. Genau für diese Menschen sind Arbeitsgelegenheiten ein Gewinn. Neben der Beschäftigung stellt der Volksverein auch ihnen Angebote der Begegnung, Bildung und Beratung zur Verfügung. Die Nachfrage zeigt, dass neben der Arbeitslosigkeit nicht immer, aber sehr häufig deren Folgen wie etwa wirtschaftliche Unsicherheit, problematische Wohnverhältnisse, Erkrankungen, Vereinsamung etc. schwerwiegend sind. |

Der Volksverein trauert um Stefan Weufen



Stefan Weufen war ein Unterstützer der Benachteiligten

Stefan Weufen war viele Jahre Mitglied im Beirat des „Volksverein Mönchengladbach“ gem. Gesellschaft gegen Arbeitslosigkeit mbH. Mit Zuversicht, Humor und Lebensfreude war er dem Volksverein über fast 20 Jahre ein guter Ratgeber, Freund und Wegbegleiter. Er hat den Volksverein mit seinem juristischen Sachverstand und mit seinem Herz für die Anliegen der „kleinen Leute“ unterstützt. Unvergessen ist eine gerichtliche Auseinandersetzung, bei der er für den Volksverein Prozesskostenbefreiung erstritten hat. Seine Bereitschaft, sich für die Armen und Arbeitslosen einzusetzen, war beeindruckend. Die Menschen im Volksverein sind Stefan dankbar für sein Engagement; sie trauern mit seiner Familie und seinen Freunden und werden ihn in guter Erinnerung behalten. |

Gladbach gewinnt Vereinbarung erfolgreich umgesetzt

Am 2.11.2016 trafen sich rund 100 gemeinnützige Organisationen und Wirtschaftsunternehmen im TIG (Theater im Gründungshaus) in Mönchengladbach-Eicken zur dritten Auflage von „Gladbach gewinnt“.

Auch der Volksverein tauschte erfolgreich Dienstleistungen. Das Tauschgeschäft mit dem Wohn- und Pflegezentrum Hehn (Via Nobis GmbH) konnte nun erfolgreich umgesetzt werden. Der Volksverein hatte es übernommen, das Foyer des Wohn- und Pflegezentrums zur letztjährigen Adventszeit weihnacht-

lich zu dekorieren. Anne Schattka hat diesen Teil der Vereinbarung zur Zufriedenheit des Partners bewerkstelligt. Im Gegenzug wurden die hauptamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Volksvereins im Februar innerhalb eines Deeskalationstrainings für schwierige Situationen im beruflichen Alltag geschult. Zwei für dieses Thema ausgebildete Mitarbeiterinnen des Wohn- und Pflegezentrums übernahmen diese Aufgabe und stellten unterschiedlichste Handlungsvarianten für die erfolgreiche Krisenintervention vor. Zwei Partner haben mithin gewonnen bei „Gladbach gewinnt“. |



Fairer Tausch: Ein Seminar zur Krisenintervention



... gegen ein weihnachtlich geschmücktes Foyer

Das Ende der Arbeitslosigkeit?

Kandidaten beim „Kamingespräch“ am 19. Januar

Diesem Trugschluss, der in der letzten Zeit die öffentliche Wahrnehmung zu bestimmen scheint, traten in einem Gespräch mit Kandidaten für die Landtagswahl die Verantwortlichen der beiden großen kirchlichen Träger arbeitsmarktpolitischer Maßnahmen Neue Arbeit Mönchengladbach gGmbH und Volksverein Mönchengladbach gGmbH entgegen.

Die beiden Träger, die für fast 400 Menschen Arbeit und Qualifizierungsangebote verantworten, luden die Kandidaten für die Landtagswahlen 2017 ins Kliewerheim Mönchengladbach ein. Die Gastgeber konnten Frank Boss (CDU), Hans Willi Körfges (SPD), Dr. Boris Wolkowski (Grüne), Rohat Yildirim und Torben Schultz (Die Linke) und für die verhinderten Landtagskandidaten der FDP den Bundestagskandidaten Stefan Dahlmann zu einer Informations- und Diskussionsrunde begrüßen.

„Die Geschichte arbeitsmarktpolitischer Programme und Förderung von Maßnahmen weist mangelnde Kontinuität aus. Die Arbeit der Träger ist so durch viele Ressourcen verschwendende ‚Projektitis‘ gekennzeichnet und produziert häufig Antragslyrik, um beim nächsten Projekt wieder das scheinbar Besondere, Neue herauszustellen.“ So resümierte Marion Schäfer-Henze, Leiterin des Sozialdienstes bei der Neuen Arbeit, bei dieser Aussprache die Geschichte arbeitsmarktpolitischer Programme seit dem Arbeitsförderungs-gesetzes von 1969.

Das Ende der Arbeitslosigkeit ist nicht in Sicht, wenn man die Situation der Langzeitarbeitslosen in der Stadt Mönchengladbach in Betracht zieht.

In der programmatisch sich aufstellenden „wachsenden Stadt Mönchengladbach“ wächst bis in das Jahr 2016 die Zahl der Personen, die in Hartz IV-Haushalten leben, auf 19 % der Bevölkerung. „Das ist keine kleine verarmte Randgruppe, das ist eine bedeutende Teilgruppe“ so zitiert Hermann-Josef Kronen, Geschäftsführer des Volksvereins, eine Präsentation des Jobcenters Mönchengladbach. Die Lage Langzeitarbeitsloser (5267 Personen zum

31.12.2016) verbessert sich nicht analog der Entwicklung der Arbeitslosigkeit, die zum Jahresende 2016 nach langer Zeit die Zahl von 14.000 Personen unterschreitet (12868).

Vielmehr verhärtet sich die Situation langzeitarbeitsloser: hinter den Risikofaktoren „alleinerziehend“ und „Älter 50+“ steht die „mangelnde Berufsausbildung“ an dritter Stelle der Problemindikatoren, die eine Sonderstudie des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung für NRW

ermittelte. Daraus resultiert eine ergänzende Charakterisierung: „arbeitslose – langzeitarbeitslose – marktferne Personen“.

Seit der Einführung der Hartz IV-Gesetzgebung wurde auch in Mönchengladbach die Verantwortung für die Bearbeitung des Themenfeldes der Arbeitslosigkeit an die Arbeitsagentur und das Jobcenter verschoben. Die gravierenden sozial-, arbeitsmarkt- und gesellschaftspolitischen Auswirkungen scheinen seitdem lokal nur von beschränktem Interesse zu sein. Die über Jahre sich verhärtende Situation bedeutet aus Sicht der Veranstalter mindestens zwei Großbaustellen:

» Etwa jedes dritte Kind (+13 % im Vergleich zum Bund) wächst lokal in Hartz IV-Haushalten auf. Kinder und Jugendliche haben so kaum Erfahrungen damit, dass Arbeit zum Alltag eines Elternteils zählt. Arbeitslosigkeit wird vererbt. Bildungschancen verringern sich, wie die Zahl der Schulabgänger ausweist. Etwa 8,4 % der Schulabgänger verfügen über keinen Abschluss. In Mönchengladbach liegt dieser Wert damit über 3 % über dem Landesdurchschnitt.

» Für langzeitarbeitslose und marktferne Personen gibt es nach dem Sozialgesetzbuch die Angebote zu öffentlich geförderter Beschäftigung, die unbedingt erforderlich sind, um für die Gruppe eine Rückkehr in den Arbeitsmarkt überhaupt erst zu ermöglichen oder aber mindestens zu sozialer Teilhabe beitragen.



Matthias Merbecks vom Volksverein resümierte die Erkenntnisse eines Landesprojekts zu öffentlich geförderter Beschäftigung. Dieses Projekt richtet sich an Menschen mit deutlichen Schwierigkeiten in der beruflichen Integration; einerseits Menschen mit Familie, deren Kinderbetreuung erst gesichert werden muss, andererseits Menschen, die aufgrund ihres Migrationshintergrunds keinen Zugang zum Arbeitsmarkt finden. Diese Menschen werden zunächst mit einer Lohnkostenförderung beim Beschäftigungsträger angestellt. Die Sozialpädagogen des Beschäftigungsträgers leisten Begleitung und Coaching – überdies werden

Qualifizierungen angeboten. Ergebnisse dieses Projektes zeigen eine hohe Vermittlungsquote in den Regelarbeitsmarkt (in Höhe von 35% alleine innerhalb des Teilnahmezeitraums). Neben der Vermittlung stechen die riesigen Entwicklungssprünge der Teilnehmenden in Hinblick auf gesellschaftliche Teilhabe hervor. War das Gefühl, durch die Arbeitslosigkeit von der Gesellschaft abgekoppelt zu sein, vor der Maßnahme noch sehr groß, änderte sich dies im Lauf der Zeit deutlich. Eine solche Entwicklung ist, gerade auch wenn Kinder der Familie davon profitieren, von hoher gesellschaftlicher Relevanz.

In der Diskussion spielten die parteipolitischen Unterschiede kaum eine Rolle, dafür ein Dank an die Politiker. Einigkeit wurde darin erzielt, dass die Förderung von Langzeitarbeitslosen für die Entwicklung der Gesellschaft und deren Zukunftsfähigkeit unabdingbar ist. Dies hat Gründe im Zusammenleben allgemein aber auch hinsichtlich des demografischen Wandels und dessen Auswirkungen auf den Arbeitsmarkt. Einigkeit herrschte auch in dem Punkt, dass die Verantwortung für diesen gesellschaftsgestaltenden Auftrag nicht alleine eine Bundesangelegenheit ist, sondern insbesondere Landes- und Kommunalpolitik sich dieser Themen annehmen müssen, da die Bedingungen vor Ort Berücksichtigung finden müssen.

So sagten die Kandidatin und die Kandidaten denn auch zu, im Falle ihrer Wahl in den Landtag von NRW sich für eine zukunftssichernde Arbeitsmarktpolitik einsetzen zu wollen. Aber eben auch im kommunalpolitischen Geschehen.

Hermann-Josef Kronen

Brigitte Caspers ist eine Bereicherung 5 Jahre ehrenamtlich beim Volksverein

VVZ: Frau Caspers, können Sie uns kurz Ihre Tätigkeiten für den Volksverein beschreiben?

BC: Ich komme zwei Mal wöchentlich in den Volksverein und arbeite so insgesamt sieben Stunden. In erster Linie unterstütze ich die Geschäftsführung. Hauptverantwortlich bin ich für das Pressearchiv. Auch bei anderen Aktionen helfe ich gerne.

VVZ: Gibt es in der Zeit Ihrer Tätigkeit Dinge, an die sich gerne erinnern?

BC: Richtig Spaß habe ich bei den Lesungen im Rahmen der Mönchengladbacher Krimiwochen unter dem Titel: „Mord auf der Couch“. Besonders schön ist es für mich, dass die Zusammenarbeit hier im Volksverein sich so gut entwickelt. Es ist sehr viel gegenseitiges Vertrauen gewachsen.

VVZ: Gibt es in der Zeit Ihrer Tätigkeit auch Ereignisse, die Sie sehr bewegt haben?

BC: Ich hatte immer schon einen guten Kontakt zu Eddi. Über ihn fand ich zum Volksverein. Traurig war der Tod von Eddi. Beeindruckend war für mich die überwältigende Anteilnahme der Bevölkerung. Da war eine riesig große Energie spürbar.

VVZ: Was motiviert Sie, Ihre freie Zeit mit einer ehrenamtlichen Tätigkeit zu verbringen?

BC: Vor fünf Jahren schied ich aus dem Erwerbsleben aus. Ich hatte 40 Jahre in einer Bank gearbeitet. Ich konnte es mir nicht vorstellen, von 100 plötzlich auf 0 zurückzuschalten. Ich wollte nicht in ein Loch fallen. Meine Vorstellung war und ist es noch immer, wenn sich eine Türe schließt, können sich viele neue Türen öffnen. Hier



fand ich dann eine sinnvolle Aufgabe. Eine Beschäftigung, die es mir ermöglicht, freie Zeit mit selbstbestimmter Arbeit zu verbringen – etwas, das ich aus meiner berufstätigen Zeit so nicht kannte. Heute kann ich sagen, dass mich diese fünf Jahre im ideellen Sinne mehr bereichert haben als die Jahre zuvor in der Bank.

VVZ: Haben Sie Tipps für Menschen, die darüber nachdenken sich ehrenamtlich zu engagieren?

BC: Jeder kann etwas Sinnvolles tun. Man braucht sicherlich Mut und darf kei-

ne Angst haben vor Veränderungen und neuen Aufgaben. Ich muss mir die Frage stellen, wie ich mit meiner Zeit umgehen möchte. Gerade nach der Zeit im Erwerbsleben ist man in der Zeiteinteilung unabhängig und frei. Mit ein wenig Neugier und dem Willen zu Aktivität und Eigeninitiative kann da ein toller „Unruhestand“ draus werden.

VVZ: Von einer Bank in den Volksverein bedeutet vielleicht auch einen Kulturwandel. Wie betrachten Sie die aktuelle politische Situation, die versucht uns davon zu überzeugen, das Thema Arbeitslosigkeit habe keine Relevanz mehr?

BC: In unserer Gesellschaft würde ich mir mehr Solidarität wünschen. Die Schere zwischen Armen und Reichen wird größer. Immer mehr Menschen können von ihrer Arbeit nicht mehr leben, sie werden zu „Aufstockern“ und müssen Hartz IV beziehen. Auch die Altersarmut ist für viele Menschen eine echte Belastung.

VVZ: Verraten sie uns noch was über ihr anderes ehrenamtliches Engagement?

BC: Da mache ich ganz was anderes. Im Rahmen des Projekts „gelebte Geschichte“ im Niederrheinischen Freilichtmuseum in Grefrath sitze ich als Bäuerin gewandet in einer Küche am Spinnrad. Damit habe ich mir einen lange gehegten Traum erfüllt.

VVZ: Vielen Dank für das Gespräch und für Ihr tolles Engagement. |

Begeisterndes Konzert der Redhouse Jazz Band

In Wohnzimmeratmosphäre fand am 11. März das Konzert der Redhouse Jazz Band statt, waren doch die Sessel und Couches in der Möbelhalle die Sitzplätze für die knapp 60 Besucherinnen und Besucher.

Die Musik dagegen entführte in die weite Welt des Traditional Jazz. Es erklangen Hits wie „Lady be good“ von George Gershwin oder „Fine and Mellow“ von Billie Holiday und begeisterten das Publikum. Die Redhouse Jazzband verstand es, durch gelungene Arrangements den Spirit des Jazz in die Herzen der Zuhörer zu bringen. Und es war nicht nur das Zusammenspiel, es waren auch die unterschiedlichsten solistischen Einlä-



Diese Atmosphäre gibt es nur im Volksverein.

gen, die die exzellente Qualität der Musiker erkennen ließ. Nicht nur die Texte aus Titeln wie „Whiskey Drinkin' Woman“ ließen das Publikum schmunzeln, auch die Dialoge der Musiker unterein-



„Jazz we do!“ kündigten sie an – und sie taten es!

ander, die leichten „Frotzeleien“ sorgten für manchen „Lacher“. Der Volksverein dankt für diesen wunderschönen Abend und auch für ein Sammelergebnis von 630 Euro. **Matthias Merbecks** |

Ski Heil am Klausberg

„Ich hätte nie gedacht, dass ich das schaffe!“

Die 24. Skifreizeit des Volksvereins führte 15 Teilnehmende und Steffi Neumann und Wilfried Reiners, die für ihre Betreuung zuständig waren, nach Steinhaus in Südtirol. Steffi Neumann berichtet.

Aussagen der Teilnehmer wie: „ich hätte nie gedacht dass ich das schaffe“, „ich dachte Skifahren wäre leichter und in den ersten Tagen hätte ich am liebsten hinge-schmissen, aber ich bin froh durchgehal-ten zu haben“, „so gut hat es schon lan-ge nicht mehr geschmeckt, da hat man sich das Essen doch so richtig verdient“, stehen am Ende einer turbulenten aber schönen Skifreizeit.

Mit sehr unterschiedlichen Gefühlen und Erwartungen machte sich die Mann-schaft am ersten Skitag auf zum Klaus-berg, der uns wolkenverhangen begrüsst-e. Doch wechselndes Wetter, viel Schnee und nicht immer ideale Pistenverhältnis-



Die Herausforderung gemeistert

sen konnten dem Tatendrang der 6 Ski-anfänger und den erfahreneren Skifah-tern nichts anhaben und so schlugen sich alle ganz gut auf den Brettern. Am Ende der Woche gab es viele gemeisterte Her-ausforderungen zu berichten.

Ein weiteres Highlight der Woche war ein Ausflug in die Welt des Langlaufs und des Schneeschuh-Wanderns. Auch

hier wuchsen einzelne Teilnehmer über sich hinaus, genossen mit großem Kör-perereinsatz die Kaserner Bergwelt und kehrten müde aber sehr zufrieden ins Kofelhaus, unsere Herberge, zurück.

Und so bleibt am Ende zu sagen: Tschüss Klausberg, wir kommen wieder! |

Gestatten: Derya Isho



Ich bin 32 Jahre alt und verheiratet. Ich habe drei Kinder und studiere Soziale Arbeit an der Hoch-schule Niederrhein.

Im Rahmen des Bachelor-Studienganges entschied ich mich, mein Praxissemes-ter vom März bis August im Volksver-ein Mönchengladbach zu absolvieren. Ich habe keine Vorkenntnisse in der Arbeit mit Langzeitarbeitslosen und hoffe durch das Praktikum einen neuen Bereich der sozialen Arbeit kennenzulernen und einen Einblick in das Verhalten und Denken der Menschen zu erhalten.

Ich freue mich auf neue Erfahrungen und hoffe, dass sie mich in meiner per-sönlichen und beruflichen Entwicklung voranbringen. Mein Hauptinteresse bei diesem Praktikum besteht darin, einen Einblick über den Arbeitsalltag zu erhal-ten und theoretisches Wissen zu festigen. Ich finde es toll, dass meine Arbeitszeiten den Betreuungszeiten meiner Kinder an-gepasst wurden.

Ich freue mich auf die Zusammenarbeit mit den Kollegen und wünsche allen eine schöne gemeinsame Zeit. |

Von sauberen Straßen und neuen Perspektiven

Jens Gehrke ist einer von 18 Straßenrandreinigern im Projekt Clean Up und sorgt für Sauberkeit im Mönchengladbacher Stadtgebiet. Das Projekt Clean Up ergänzt die Dienste der MAGS und ist aus der Kooperation mit der Initiative Clean Up MG entstanden, die sich für ein sauberes Mönchengladbach engagiert.

Die 18 Mitarbeiter des Volksvereins über-nehmen mit besonderer Sorgfalt die Rei-nigung der Ausfahrtsstraßen von Mön-chengladbach.

Jens ist einer von ihnen. Er hatte nach sei-nem Schulabschluss eine Lehre als Bäcker absolviert und gut 17 Jahre lang in sei-nem Beruf gearbeitet. Durch eine Berufs-krankheit wurde er 2012 berufsunfähig; die Auswirkungen seiner Erkrankung spürt er auch heute noch. Der Wegfall der Arbeitsstelle führte nicht nur zu fi-nanziellen Einbußen, sondern auch zum Verlust der Tagesstruktur, der Kontakte zu den Kollegen und des Gefühls, selbst wirksam zu werden.

Als Jens dann im Mai 2016 vom JobCen-ter Mönchengladbach eine Zuweisung



Jens Gehrke im Einsatz

zum Projekt Clean Up im Volksverein bekam, ergriff er die Chance und arbei-tet seither mit seinen Kollegen an einer saubereren Stadt und neuen beruflichen Perspektiven. Für Jens ist dabei persön-lich wichtig, dass er den Weg zurück ins Arbeitsleben geht. Ihm macht es viel Freude, im Team zu arbeiten und wieder unter Leute zu kommen. „Keiner blickt auf den Anderen als was Besseres“, betont Jens. Der Zusammenhalt im Volksverein ist groß und wenn er Hilfe braucht, dann bekommt er diese. Wenn Jens sich mor-gens auf den Weg macht, die Straßenrän-der zu reinigen, dann dient das zwar der Allgemeinheit, aber vor allem ihm selbst. Jens ist auf seinem eigenen Weg – zurück in die Arbeitswelt. |

Silberjubiläum im Sozialdienst

Ulrike Tabara hat im Januar 1992 eine Anstellung beim Volksverein angetreten, zunächst im zur Ausbildung einer Sozialarbeiterin gehörenden Anerkennungsjahr und dann als Mitarbeiterin im Sozialdienst. So gab es in diesem Januar eine Feier mit Gesellschaftern, Kolleginnen, Kollegen und Weggefährten.

Neben ihrer Hauptaufgabe im Sozialdienst hat Ulrike Tabara in vielen Bereichen des Volksvereins erfolgreich mitgewirkt. Sie trug etwa die Verantwortung für die erste Einrichtung des Second Hand Kleiderladens in der Betriebsstät-

te. Auch zahlreiche Bildungswochen wurden von ihr geplant und durchgeführt. Seit mehr als 20 Jahren leitet sie eine Kochgruppe mit Personen aus dem Umfeld des Volksvereins, die jeden Donnerstagabend gemeinsam kochen.

Die Liste ihrer Aktivitäten und Verdienste um den Volksverein wäre beliebig zu verlängern. Ihr besonderes Anliegen war und ist der Einsatz für die Rechte der kleinen Leute. Die Menschen im Volksverein sagen Ulrike Tabara Dank für ihren großen Einsatz und wünschen ihr Kraft, Zufriedenheit und Gesundheit.

Wilfried Reiners |



Ehrenamtliche Fahrer beliefern offene Bücherschränke

Nach dem Aufruf in der letzten Ausgabe der VolksvereinsZeitung meldeten sich einige Interessenten, die ehrenamtlich die Fahrt zu den Standorten der offenen Bücherschränke übernehmen wollten.

Bei einem gemeinsamen Termin mit der Geschäftsführung erfolgte dann eine Begehung der Sortierung, um den Ablauf von der Spende eines Buches bis zur Bereitstellung für die Lieferung zu zeigen. Erläutert wurden ebenfalls der zeitliche Rahmen und die Standorte der Bücherschränke, die bis nach Neuss reichen.

Inzwischen ist die ehrenamtliche Lieferung erfolgreich angelaufen. Hierbei fahren Herr Werner oder Herr Friese zusammen mit einem Maßnahmeteilnehmer des Bücherprojektes die Standorte an und kümmern sich um die Auffüllung der Regale und den Austausch der verbliebenen Bücher. Die Zusammenstellung erfolgt, individuell nach Standort, am Vortag der Fahrt durch unsere Teilnehmerinnen und Teilnehmer. Die Fahrt bedeutet auch für unsere Maßnahmeteilnehmer immer wieder eine willkommene Abwechslung.

Anne Schattka |

Eine Stele und ein Weg als Ort der Erinnerung an der Brandts Kapelle



Thymian und Buchen umrahmen einen Lebensort

Mit der Einpflanzung der Hauswurzpflanze „Semper Vivum“ – immer lebend – erläuterte Christian Bauer die Entwicklung und Gestaltung des Ortes hinter der Apsis der Brandts Kapelle, der mit der Gruft der Familie Brandts, in der auch Eddi Erlemann bestattet ist, zu einem Erinnerungsort geworden ist für alle, denen der Treff am Kapellchen und der Volksverein ein Stück Heimat bedeutet.

Etwa 150 Freundinnen und Freunde von TaK, Volksverein und Eddie Erlemann waren – am 12. März, der Eddis Weihetag war – gekommen, um bei der Einsegnung einer Stele dabei zu sein, die Christian Bauer entworfen und Steinmetzmeister Werner Jakobs aus wiederverwertetem Material gearbeitet hat. Sie markiert einen Ort der Erinnerung an Eddi Erlemann und alle Verstorbenen, die mit dem Volksverein und dem TaK

verbunden sind – eine Erinnerung, die an der Hoffnung auf ein Leben in Fülle festhält. Der Name der Pflanze „immer lebend“ ist so Programm des Gedenkortes hinter der Brandts Kapelle.

Die Feier und der anschließende Gottesdienst wurden von der Stiftung Volksverein, den Steyler Missionarinnen und der italienischen Gemeinde gemeinsam gestaltet.

Hermann-Josef Kronen |



Nachrichten

Sonntag, 30. April 2017 Solidaritätskollekte für Arbeitslose im Bistum Aachen

Der Koordinationskreis kirchlicher Arbeitsloseninitiativen lädt mit Verantwortlichen aus dem Bistum Aachen für

Perspektiven geben:

Arbeit stärkt, erfüllt und vernetzt.

Kirche berät - berät - qualifizieren - fördern - begegnen

Sonntag, 30. April 2017, und in den

Vorabendgottesdiensten am Samstag zur Solidaritätskollekte für die kirchliche Arbeitslosenarbeit im Bistum Aachen ein. Die Solidaritätskollekte trägt den Titel: „Perspektiven geben: Arbeit stärkt, erfüllt und vernetzt. Kirche heute: beraten – qualifizieren – fördern – begegnen.“

Rechtzeitig vor der Kollekte wurden allen Pfarreien, Verbänden und Initiativen Aktionszeitungen und Plakate zugestellt. Liturgische Bausteine zur Gottesdienstgestaltung können im Bischöflichen Generalvikariat bestellt werden oder auf der für die Aktion gestalteten Homepage abgerufen werden. Die kirchliche Arbeitslosenarbeit im Bistum Aachen ist weiterhin auf die praktische und finanzielle Solidarität durch viele Menschen in den Gemeinden und Verbänden angewiesen. Auch im Jahr 2016 wurden über 40 Maßnahmen aus dem bistümlichen Solidaritätsfonds gefördert. 2016 lag der Erlös der Kollekten und Spenden, ähnlich wie im Jahr zuvor, bei zirka 90.000 Euro. Die Kollektenerlöse kommen immer der Region zugute, in der diese gesammelt wurden – in der Region Mönchengladbach der Arbeit des Arbeitslosenzentrums und des Volksvereins.

www.solidaritaetskollekte.de

Kampagne des Volksvereins „Danke, Deine Arbeit ist wertvoll!“

Mit seiner Kampagne „Danke, Deine Arbeit ist wertvoll“ und den neuen Testimonials Sandra Jacobs, Arnold Küsters, Jürgen Oellers und Horst Thoren wirbt der Volksverein auch um die Unterstützung seiner Freundinnen und Freunde bei der Werbung für seine Anliegen. Nähere Informationen und Anregungen auf der Webseite des Volksvereins.



Danke, Deine Arbeit ist wertvoll!

www.volksverein.de/spenden-und-mitmachen



Gospelchor Sweet Chariot begeisterte beim Benefizkonzert

Im gut besuchten Mönchengladbacher Münster begeisterte der Gospelchor Sweet Chariot aus Düsseldorf bei seinem Benefizkonzert am 14.12.16 das Publikum. Unter der Leitung von Angelika Rehaag und in Begleitung des Pianisten Johan Leenders lieferte der Sweet Chariot ein stimmungswaltes Gospelkonzert voller Power, Rhythmus und einem enormen Klangvolumen ab. Begeistert wurden einige der Lieder im Publikum mitgesungen. Der Erlös des Abend waren 1200 Euro, die für die Arbeit des Volksvereins zur Verfügung gestellt wurden.

Der Volksverein dankt dem Chor und seinen engagierten Mitgliedern, den im Hintergrund Beteiligten aus der Pfarre St. Vitus und dem Schirmherrn, Propst Blättler.

WDR zu Gast beim Volksverein

Gleich zweimal war das WDR-Fernsehen zu Gast beim Volksverein. In einem Beitrag der Aktuellen Stunde berichtete Sandra Jacobs, was ihr das 14-Stunden-Programm des Volksvereins gebracht hat. Hermann-Josef Kronen wies im Live-Interview auf die Problematik der Langzeitarbeitslosigkeit und die Arbeit des Volksvereins hin. Im zweiten Beitrag ging es um den aktuellen Armutsbericht. Zentrales Thema war die Wahlverdrossenheit und die Gefährdung der Demokratie. Der Bericht findet sich auf dem YouTube-Kanal des Volksvereins und der Homepage.

www.volksverein.de

Volksvereins-Rapsöl bei REWE

Im Rahmen ihrer Vermarktung regionaler Produkte gibt es das Rapsöl des Volksvereins in REWE-Märkten der Umgebung zu kaufen. Der Volksverein hat die Möglichkeit, im Umkreis von 50 Kilometern bei den REWE-Märkten Akquise für das Qualitätsprodukt zu betreiben.

Elektrogeräteprüfung – ein Service für Unternehmen

Unternehmen und Einrichtungen, auch Kirchengemeinden und Vereine, sind zu einer jährlichen Prüfung aller beweglichen Elektrogeräte gesetzlich verpflichtet. Der Volksverein bietet diesen Service durch einen ausgebildeten Elektriker an.

Kontakt: Detlef Herzog

Tel. 02166/67116047

elektro@volksverein.de

Stimmen aus dem TaK

Sr. Coelia berichtet von der Spirituellen Projektwoche im Oktober 2016 im Dreifaltigkeitskloster der Steyler Missionsschwestern in Laupheim:

Jedes Jahr geht der TaK auf Reisen und das mit einem spirituellen Zweck. Denn man muss mal den gewöhnlichen Rahmen verlassen, um die Schönheit der Welt anderswo zu entdecken. Immer begleitet uns dann auch die Bibel, in der die Geschichte Gottes mit den Menschen erzählt wird. Wir versuchen dann zum Beispiel wie im



letzten Jahr mit Noemi, Rut und Orpha unsere jetzt aktuelle Situation zu verstehen. Denn Gott spricht zu uns Menschen in der gelebten Wirklichkeit. Was sagt uns also ihre Geschichte im heutigen Kontext? Rut und Orpha sind die Schwiegertöchter der Noemi. Ihre Männer, die Söhne



von Noemi, sind gestorben. Noemi möchte zurück in ihr Land Israel. Sie schickt beide Schwiegertöchter zu ihren Eltern zurück, denn sie fürchtet für beide ein Bleiben ohne gesicherten Rückhalt in der Fremde sei zu schwer. Orpha lässt sich überreden und geht zurück. Doch Rut lässt sich nicht überreden und will ihre Schwiegermutter nicht alleine lassen. Rut geht mit in die Fremde. Wird es Heimat werden?

[weiter auf Seite 8](#)

❖ Stimmen aus dem TaK ...

Wir wollten ein Buch schreiben vom TaK: „Wie tickt der TaK?“ Denn zu uns stoßen immer wieder Menschen, die dies gerne wissen und erfahren möchten. Wir haben einen Ort gefunden, wo wir uns daheim fühlen und möchten, dass auch andere, die so etwas suchen, angesprochen werden. Wir leben in einer Zeit nie dagewesener Flüchtlings- und Migrationswelle. Die Ursachen davon sind vielfältig. Aber die Menschen brauchen Hilfe. Können wir ihnen Hilfe bieten? Wenn sie zu uns kommen oder wir sie einladen? Unser Buch, das im Entstehen ist, soll Auskunft geben und will auch einladen zum Mitmachen. Denn mit welchen Augen wir unsere derzeitige Situation sehen, erleben und handeln, entscheidet, ob Fremde Heimat finden und Freunde werden können. Dazu sind wir durch zwei mutige Frauen, Noemi und Rut, eingeladen. Beide haben kritische Situationen gemeinsam gemeistert, haben Heimat gefunden, beziehungsweise wiedergefunden.

Wir TaKler hoffen zuversichtlich, dass unser Projekt, das Buch: „Wie tickt der TaK?“, erreichen wird, was wir anstreben. Wir hoffen, es ist und wird eine Einladung an Menschen, die mitmachen wollen und Heimat erfahren können.

Margarethe und Maria vom Kochteam erzählen von Erfahrungen vom gemeinsamen Kochen mit Frauen aus dem Flüchtlingsheim im Luisental:

Schwester Svitlana stellte vor ca. 2 Jahren den Kontakt zu Frauen aus dem Flüchtlingsheim im Luisental her. Seither treffen wir uns ca. einmal monatlich mit den Frauen und ihren Kindern zum Kochen. Es sind Frauen aus Syrien, Afghanistan und den Balkanstaaten dabei. Für uns war es zuerst ungewöhnlich, dass Babys und Kleinkinder mit in der Küche waren, aber wir haben uns schnell daran gewöhnt und haben viel Freude an den Kindern. Mit den Frauen gibt es trotz der Sprachbarriere einen guten Austausch. Seit einigen Monaten kaufen sie Lebensmittel ein und ko-



chen für uns Gerichte aus ihrer Heimat. Wir sind traurig darüber, dass die meisten Kochteilnehmerinnen mit ihren Familien wieder zurück in ihr Herkunftsland müssen. Es war eine schöne Gemeinschaft und wir haben voneinander gelernt.



Sr. Luzia vermittelt ihre Eindrücke vom Weihnachtsfest in TaK/Brandts Kapelle:

Keiner wollte sie – Zuviel Willkommen?! – Gastfreundschaft... Gott ist sich nicht zu schade, er kommt in unser Elend – in unseren Müll – Gott lässt uns nicht allein... er kommt in unsere Geschichten, in unser Leben hinein, bringt Licht, Hoffnung, Mit-Menschlichkeit – Er lässt sich nicht abschieben...

Dies waren einige ausschlaggebende Gedanken zu unserem Weihnachtsgottesdienst, welche uns zur ungewohnten und ungewöhnlichen Krippe bewegen: das Christkind in der Mülltonne. Aufrüttelnd, schockierend, nachdenklich hat es unsere Herzen bewegt.

Die schönsten Weihnachtsgeschenke für mich waren folgende Aussagen: „Seit langen waren das die drei sinnvollsten Tage im meinem Leben“. „Wir sind immer gerne bei Euch an Heiligabend und helfen mit,

denn da ist Weihnachten erfahrbar!“

„Nun geht bei Euch die viele Arbeit los?“

„Ja, doch zu spüren, dass es dadurch Weihnachten werden kann, ein Fest für Menschen, die sonst wenig Grund zu feiern haben, wiegt alle Arbeit und Müdigkeit auf.“

„Das ist es genau, warum ich mich so gerne bei Euch einbringe, wegen dieser Haltung und weil man das bei Euch spürt.“

Danke allen die mitgeholfen haben, dass wir Weihnachten feiern konnten, besonders den Köchen Holger Böker, Peter Schmitt, Wolfgang Eickes, Willi Hastenrath, Andreas Lehmann und Frajo Stappen.

Zur Verabschiedung von Sr. Barbara:

Ende Januar 2016 verabschiedeten wir Sr. Barbara Roßmadl in ihre neue Aufgabe nach Sambia.

Sr. Barbara wird mit traumatisierten jungen Frauen arbeiten in einem Projekt, das diesen wieder Zukunftschancen eröffnet. Wir danken Dir, Sr. Barbara, sehr herzlich für Deinen mehrjährigen Einsatz hier bei uns in Mönchengladbach, für Deine Ideen, Deine Kreativität, Dein Anpacken, Deine Liebe und Freude am da sein und mit uns sein im TaK. Alles Gute und Gottes Segen für Deinen Neuanfang in Sambia.

Wir freuen uns, von Dir zu hören.



TaK Treff am Kapellchen

Rudolfstr. 7, 41061 Mönchengladbach

www.stiftung-volksverein.de

Spenden an den TaK:

Förderverein Stiftung Volksverein

»Stadtsparkasse Mönchengladbach

IBAN: DE 33 3105 0000 0003 1808 25

Impressum

»Volksverein Mönchengladbach«
Gemeinnützige Gesellschaft gegen
Arbeitslosigkeit mbH

Betriebsstätte und Verwaltung:

Geistenbecker Str. 107

41199 Mönchengladbach

Tel. 02166/67 11 - 600 Fax - 616

eMail: betrieb@volksverein.de

Redaktion: Achim Hoeps

Gestaltung: studiofuergestaltung.net

Druck: Jachmann, Mönchengladbach

Auflage: 4500

Redaktionsschluss dieser Ausgabe:

20. März 2017

Ressourcenschonend gedruckt auf

100% Recyclingpapier mit blauem Engel.

Spendenkonten

Volksverein Mönchengladbach gGmbH

»Stadtsparkasse Mönchengladbach

IBAN: DE86 3105 0000 0000 1200 06

»Volksbank MG e.G.

IBAN: DE45 3106 0517 1004 7000 11